

Arthur Schnitzler an Auguste Hauschner, 12.10.1908

|12. Okt. 08.

Verehrte Frau,

Ich weiss natürlich nicht mit Bestimmtheit zu sagen, in welchen Zeitungen
Besprechungen meines **Roman** noch nicht erschienen sind, da ich ja wahrschein-
lich nicht alle Blätter zu Gesicht bekommen habe, in denen Kritiken veröffent-
licht waren. Nur aufs gerate Wohl kann ich einige Zeitungen nennen, von denen
ich nicht weiss, ob sie schon etwas gebracht haben, zum Beispiel: »**Tag**«, »**Nord
und Süd**«, »**Westermann**«, »**deutsche Revue**«, »**Neue Revue**« u. s. w. Gewiss haben
die meisten dieser Blätter ständige Berichterstatter und so kann ich Ihnen beim
besten Willen keinen Rat erteilen. Dass Sie aber irgendwo vergeblich anklopfen
könnten, wo die Besprechung über meinen **Roman** noch nicht vergeben wäre,
kann ich mir kaum denken und ich möchte gewiss nicht gern darauf verzichten
Sie irgendwo gedruckt zu lesen, umsoweniger als mir ebenso wie Ihnen nicht
wenige vollkommen verständnislose zu Gesicht gekommen sind. Ich darf Sie
wohl darum bitten, mir Ihre **Kritik** nach Erscheinen zuzusenden, danke Ihnen
sehr für Ihr Interesse und jetzt da ich ihn gelesen habe |nochmals und herzlich
für Ihren **Roman**.

In aufrichtiger Hochschätzung

Ihr sehr ergebener

Frau Auguste Hauschner, **Berlin**.

Der Weg ins Freie. Roman

Nord und Süd, Westermanns Monats-
hefte, Deutsche Revue. Eine Monats-
schrift, Neue Revue. Wochenschrift
für das öffentliche Leben

Der Weg ins Freie. Roman

Der Weg ins Freie

Die Familie Lowositz. Roman

Berlin

DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.955.

Brief, 2 Blätter, 2 Seiten, maschineller Durchschlag
Schreibmaschine

Handschrift: 1) Bleistift, lateinische Kurrent (»Hauschner«, dasselbe neuerlich am
2. Blatt und dort auch Datierung: »12/10 08«) 2) roter Buntstift (vier Unterstreichun-
gen)